

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

158 (10.7.1903)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 158.

Erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 10. Juli

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Durlach, 9. Juli. Die Schüler der hiesigen Volksschule wurden am Montag und Dienstag von ihren Lehrern in die Ausstellung geführt. Verschiedene Schulen des Bezirks haben ebenfalls bereits unsere Ausstellung besucht. Diese bietet auch für Kinder viel Sehenswertes und Belehrendes. Der Preis, 10 Pf. für ein Kind, ist gewiß ein niedriger. Wir möchten die Herren Lehrer bitten, ihren Besuch auf Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags zu verlegen und denselben vorher anzumelden, da ihnen dann ein Führer beigegeben werden kann, der alles erklärt. An anderen als diesen genannten Tagen stellt sich der Eintrittspreis doppelt so hoch (wegen des Konzerts).

Tagesneuigkeiten. Baden.

§ Karlsruhe, 9. Juli. [Schwurgericht.] Eine Anklage wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts und wegen Betrugs führte heute den 24 Jahre alten, verheirateten Kaufmann Johannes Kahlert aus Glauchau, wohnhaft in Pforzheim, vor das Schwurgericht. Der ihm zur Last gelegten Straftaten hatte Kahlert, der von Oktober 1901 bis zum August v. J. in Pforzheim ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft betrieb, sich dadurch schuldig gemacht, daß er 1. den Kaufmann Schatz in Pforzheim durch die unwahre Angabe, er (Kahlert) habe in Glauchau ein gut gehendes Geschäft betrieben, sei vermögend, seine Frau besitze vermögende Eltern und habe später ein größeres Vermögen zu erwarten, bestimmte, mit ihm bei einer Einlage von 6000 Mk. unter dem Namen Germania-Drogerie Schatz & Kahlert im Oktober 1901 in Pforzheim ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft zu gründen, während er und seine Frau keinerlei Vermögen besaßen und sein in Glauchau betriebenes Geschäft bankrott gegangen war; 2. als Schuldner, über dessen Vermögen am 6. August 1902 das Konkursverfahren eröffnet wurde, um seine Gläubiger zu benachteiligen, am 16. April v. J. durch Vertrag das Geschäft

an seine Frau in der Weise verkaufte, daß diese alle Borräte und Ausstände übernahm, während die Schulden des Geschäfts den bisherigen Inhabern der Firma, die kein Vermögen mehr besaßen, verblieben; 3. einen übermäßigen Aufwand trieb, indem er große Ausgaben für läderliche Frauenzimmer machte. Der Angeklagte wurde in heutiger Verhandlung vollkommen überführt. Durch sein unehrliches Treiben brachte Kahlert den Schatz um sein ganzes Vermögen und schädigte seine Gläubiger derart, daß sie kaum 25 % aus der Konkursmasse erhalten werden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten angesichts der Beweislage unter Verlesung mildernder Umstände schuldig. Kahlert wurde daraufhin zu 2 Jahren Zuchthaus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Durlach, 10. Juli. Wir machen nochmals auf das morgen Samstag abend 8 Uhr in der evang. Stadtkirche stattfindende Kirchenkonzert des blinden Orgelvirtuosen Herrn Hartung aufmerksam.

† Aus dem Pfinztal, 9. Juli. Am Sonntag den 12. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet das Jahresfest des Rettungshauses Niefernburg statt. Bei günstiger Witterung ist die Feier unter dem Schatten der Bäume des alten Schlossgartens, an dem die Enz vorüberfließt. Bei feuchter Witterung versammelt sich die Festgemeinde in der schönen, unlängst restaurierten Kirche in Niefern. Aus der interessanten Geschichte der Anstalt teilen wir mit, daß das Schloß, in dem jetzt gegen 40 evang. Kinder christlich erzogen werden, von dem Kanzler Ahtshait 1555 erbaut worden ist. Dieser war der treue Gehilfe des Markgrafen Karl II. bei der Einführung der Reformation, in dessen Schlossgarten jetzt die so überaus reichhaltige und prächtig gelungene Gewerbe- & Industrie-Ausstellung sich präsentiert. Die Anstalt war zuerst in einer Mietwohnung in Gutingen. Gerade als diese zu enge wurde wegen der wachsenden Kinderzahl, bot die Regierung dem Komitee die Niefernburg um die Summe von 2200 fl an. Das Schloß wurde um diesen billigen Preis erworben und die Anstalt siedelte am 17. Juni

1859 dahin über. Wir möchten niemand abhalten vom Besuch der vom Gewerbeverein Durlach veranstalteten Ausstellung, vielmehr die Leser ermuntern zum öfteren Besuch derselben, namentlich in Begleitung unserer lieben Jugend, denn man kann dabei viel Schönes sehen und gar manches Neue kennen lernen. Die Ausstellung dauert noch bis 12. August. Das Jahresfest in der Niefernburg aber findet nur an dem einen Tag, Sonntag den 12. Juli, statt. Wer ein Herz hat für die sittliche Bewahrung und religiöse Erziehung unserer Jugend, der ergreife die Gelegenheit und mache den Ausflug ins liebliche Enztal zu den jetzigen Schloßbewohnern der Niefernburg, diese freuen sich herzlich über den Besuch ihrer Freunde. Der Posaunenchor von Gmündingen wird die Gesänge begleiten und Herr Pfarrer Otto Maurer, der frühere Inspektor der Stadtmission in Karlsruhe, wird die Festpredigt halten. Noch zwei andere Geistliche werden Ansprachen halten und Herr Hauptlehrer Schuhmacher von der höheren Mädchenschule in Pforzheim wird mit den Anstaltskindern eine „biblische Besprechung“ halten, welche allemal das besondere Interesse der Festteilnehmer in Anspruch nimmt.

† Offenburg, 8. Juli. Die in den Monat Juli fallende Sitzung des Schwurgerichts für das 3. Quartal findet nicht statt mangels entsprechender Anklagen. Ein Ausfall des Schwurgerichts wegen „Stoffmangel“ war schon seit vielen Jahren nicht mehr da.

† Ettenheim, 9. Juli. Die zahlreichen häufig mit Blitzschlag verbundenen Gewitter der letzten Tage haben leider eine ungeahnte traurige Folge gehabt. Wie die „Vahrer Ztg.“ meldet, zeigte nämlich die Frau eines hiesigen Handwerkers, Mutter von 11 Kindern, seit den schweren Unwettern vom Sonntag nacht Spuren von Geistesstörung. Sie bildete sich ein, daß der Blitz eingeschlagen und gezündet habe. Da die Aufregungszustände in Tobsucht übergingen, mußte die Bedauernswerte gestern nach Freiburg in die psychiatrische Klinik verbracht werden.

† Freiburg, 9. Juli. Gestern abend traf auf dem Bahnhofe hier ein Telegramm ein, wonach in den 9^o hier ankommenden Schnell-

Fenilleton.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von L. Ibeler-Derelli.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Das Manöver war zu Ende und das Militär längt in seine Garnisonen zurückgekehrt, als Herr von Dornow wieder das Forsthaus zu Nohenhagen betrat. Dem bewährten Offizier war eine längere Urlaubsreise gestattet, und er berührte auf dieser noch einmal das abgelegene Dorf, um sich einer tieftraurigen Pflicht zu entledigen.

Der Obersförster Steinbrink war zu einer Besichtigung über Land gefahren, Fräulein Karoline empfing erkannt und sichtlich erfreut den wohlbekannten Gast. „Es ist mir eine Freude, Sie noch einmal wiederzusehen, Herr Rittmeister,“ sagte sie herzlich.

Der liebenswürdige Herr sah schweigend vor sich hin, es tat ihm unendlich weh, den stillen Frieden dieses Mädchenherzens so stören zu müssen. Er ahnte nicht, daß Karoline Steinbrink Seelenkämpfe kannte. Aber er hielt es für das Beste, das traurige Geschäft schnell zu erledigen.

„Sie erinnern sich noch des jungen Fährichs,

der mit mir zusammen hierher einquartiert wurde, Fräulein?“ fragte er.

Karoline lächelte. „Graf Brunn? Gewiß!“

„Und Sie zürnen ihm nicht?“

Jetzt lachte das Mädchen — wie gut ihr dieses Lachen stand. „Etwas des Mantelliedes wegen? Ich fand es sehr begreiflich, Herr Rittmeister,“ fuhr sie, ernst werdend, fort, „daß ich einem so jungen, durch Reichtum und Stand verwöhnten, vornehmen Herrn außerordentlich uninteressant erschien. Ein Mädchen wird immer früher alt und meine Lebensanschauungen mögen den jungen Herrn angemutet haben, als entstammten sie dem vorigen Jahrhundert. Es liegt dies aber in den Verhältnissen. Schlimm wäre es, dachte ich anders und machte einen Versuch, die entzündende Jugend zurückzuhalten.“

Sie hatte ganz ruhig und leidenschaftslos gesprochen, der Rittmeister blickte sie erstaunt an. „Sind Sie denn ganz frei von aller menschlichen Eitelkeit?“ fragte er zweifelnd.

„Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß ich außerhalb aller Verhältnisse stehe, in denen solche Fragen zur Geltung kommen können. Außerdem irrte sich Graf Brunn. Hielt er mich für eine Dreißigjährige, so sehe ich viel älter aus als ich bin, ich erlebte an jenem Tag meinen dreiundzwanzigsten Geburtstag. Aber auch das ist ganz gleich.“

„So dünkte vielleicht kaum ein einsamer Gelehrter in seiner Studierstube,“ antwortete der Rittmeister. „Doch nun zu dem betrübenden Grunde meines Kommens. Graf Brunn ist tot. Er fürchtete in seinen letzten Lebensstunden, Sie beleidigt zu haben, und der Gedanke war ihm sehr peinlich. Ich überbringe Ihnen hiermit den letzten Gruß eines Verstorbenen und zugleich die Bitte, ihm die Unart zu vergeben, die nicht einem böswilligen Herzen, sondern einer kindischen Ungezogenheit entsprang.“

Tiefbetrübt blickte das Mädchen dem gegenüberstehenden Herrn in das ernste Gesicht. „Tot?! Dieser blühende, lebensvolle Jüngling? Kaum denkbar ist mir das! Ist er verunglückt, Herr Rittmeister?“

„Erstochen!“ war die eintönige Antwort.

Das ruhige Antlitz Karolines wurde seltsam bleich.

„Was ist geschehen?“ fragte sie. „Daß Sie wieder das einsame Dorf und die Ihnen sonst fremde Försterstochter aufsuchen, hat seinen besonderen Grund. Sie kommen, mir das Ableben des jungen Offiziers anzuzeigen und bringen mir eine Entschuldigung, deren es niemals bedurft hätte. Weshalb?“

Nun erzählte Herr von Dornow mit leiser Stimme und gesenkten Augen die ganz traurige Vergangenheit. Er war lange mit sich zu Rate

zug in Offenburg ein geisteskranker Mann eingestiegen sei, der aus der Irrenanstalt Illenau entsprungen ist. Die hiesige Polizei nahm den Mann am Bahnhofe in Gewahrsam und brachte ihn in die Irrenklinik. Derselbe hat vermutlich den Weg von Illenau nach Offenburg zu Fuß zurückgelegt.

† St. Georgen, 9. Juli. Für den hiesigen nunmehrigen Berufsbürgermeisterposten sind 20 Bewerbungen eingelaufen. Es wurde eine Prüfungskommission, bestehend aus 3 Stadträten und 3 Mitgliedern der 3 Klassen des Bürgerausschusses, sowie einem Vorsitzenden aus der Mitte des Stadtrats eingesetzt.

† Donaueschingen, 9. Juli. Die infolge BetriebsEinstellung der Bürstenfabrik von Lloyd & Cie in Altmendshofen entlassenen Arbeiter werden zum großen Teil in der hiesigen Bürstenfabrik von Metz & Cie. Aufnahme finden. Ebenso ist Aussicht vorhanden, daß auch die Frauen von hier Arbeit erhalten können.

† Vom Skandal, 9. Juli. Nach dem letzten prächtigen Sommerwetter ist gestern die Temperatur derartig gesunken, daß sogar Schneefall eintrat.

Deutsches Reich.

* Straßburg i. G., 9. Juli. Wie der „Elsässer“ meldet, erhielt Weihbischof Zorn von Bulach heute früh folgendes Telegramm aus Rom: Der heilige Vater genehmigt den Ausdruck der Teilnahme und setzt seine Hoffnung auf Ihr Gebet. Der Zustand des heiligen Vaters ist leider nur zu ernst. Kardinal Rampolla.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 10. Juli. In ganz Oesterreich wüthen seit 48 Stunden Gewitterstürme in seltener Stärke. In Lemberg richtete ein starker Orkan großen Schaden an. Menschen wurden verlegt.

* Budapest, 10. Juli. Bei Egerzweg fand ein Zusammenstoß zwischen Erntearbeitern und Gendarmen statt, wobei 6 Arbeiter getödtet wurden.

England.

* London, 9. Juli. Präsident Loubet ist heute vormittag um 8 Uhr 35 Minuten von hier abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich der König, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Marquis Landsdowne, Balfour, Roberts, der Lordmayor und andere hervorragende Persönlichkeiten zum Abschiede eingefunden. Der König schüttelte Loubet, Delcassé und verschiedenen anderen Mitgliedern des Gefolges herzlich die Hand. Der Zug setzte sich unter Zurufen der Menge: Vive le roi! Vive Loubet! Vive la France! in Bewegung.

* London, 9. Juli. Bevor Präsident Loubet an Bord des „Guichen“ Dover verließ, sandte er an König Eduard ein Telegramm, in dem er seine tiefste Dankbarkeit ausdrückt für den warmen Empfang, der ihm als Vertreter

Frankreichs und als Freund Englands bereitet wurde.

Frankreich.

* Calais, 9. Juli. Präsident Loubet ist mittags um 12 Uhr 15 Minuten auf seiner Rückkehr von England hier eingetroffen.

* Calais, 9. Juli. In Beantwortung verschiedener Ansprachen führte Präsident Loubet an, die Londoner Reise gab ihm Gelegenheit, wieder einmal festzustellen, daß man im Auslande Frankreich mehr Gerechtigkeit widerfahren lasse, als es sich selbst gerecht werde; er empfinde eine patriotische Freude, laut zu erklären, daß er aus England einen tiefen Eindruck mitbringe. Frankreich möge Vertrauen zu sich haben, und durch das Zusammenwirken von überaus zahlreichen wohlgesinnten Männern im schönen Frankreich werde es immer weiter fortschreiten auf dem Wege der Zivilisation. Er hoffe, daß eine friedliche Einigung immer mehr an Stelle von Kampf und Gewalt treten werde zur größten Freude Frankreichs und der Menschheit. Kurz nach Mittag reiste Loubet zum Besuch des Sanatoriums in Saintpol von hier ab.

* Paris, 9. Juli. Präsident Loubet ist heute abend wieder hier eingetroffen und auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Elysée von der zahlreichen, in den Straßen angeammelten Volksmenge herzlich begrüßt worden.

Italien.

* Rom, 9. Juli, 5 Uhr Abends. In einer Sonderausgabe bestätigt der „Osservatore Romano“, daß der Papst mit dem Kardinalstaatssekretär Rampolla eine längere Unterredung hatte. Der Papst sprach dabei von seiner Krankheit, deren verschiedene Phasen er aufzählte und drückte die Hoffnung aus, die noch bestehende Schwäche überwinden zu können. Der Papst fragte darauf Rampolla, ob er mit ihm über Geschäftliches zu sprechen habe. Er ging mit großer Klarheit auf die Angelegenheiten ein, die Rampolla vorlegte, und gab entsprechende Befehle. Beim Abschied erklärte der Papst, daß er heute gerne noch den einen oder den anderen Kardinal empfangen hätte.

* Rom, 9. Juli. Heute nachmittag um 5 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht veröffentlicht: Da sich das Allgemeinbefinden des hohen Kranken verschlechterte, fand um 4 Uhr nachmittags eine Konsultation statt, an der Professor Rossini teilnahm. Die Untersuchung ergab, daß sich die Flüssigkeit im Brustfell neuerdings schnell vermehrt hat und daß die Herzstätigkeit schwach ist, aber ohne Anzeichen einer Herzklappenstörung. Der Puls ist leicht zusammendrückbar. Die Anzahl der Pulsschläge beträgt neunzig. Die Atmung ist oberflächlich und wenig häufig. Die Hornentleerung ist gering. Der Zustand des Papstes wird als ernst angesehen.

Rom, 9. Juli. Mgr. Volpini ist gestorben.

* Rom, 9. Juli. Die „Capitale“ meldet: Nach gepflogenen Meinungsäustausch gelangten die französische und italienische Regierung zu der Ueberzeugung, daß es durchaus angemessen sei, im Falle des Todes des Papstes die Reise des Königs Viktor Emanuel aufzuschieben. Sie wird in diesem Falle wahrscheinlich in den September verlegt.

Rom, 9. Juli. Gerüchtweise wird berichtet, daß einzelne unversöhnliche Kardinäle dafür eintreten werden, daß das Konklave in Velletri abgehalten werde, doch halte man in unrichtigen Kreisen eine solche Möglichkeit für durchaus ausgeschlossen. Im Allgemeinen glaubt man, daß die Haltung des künftigen Papstes Italien gegenüber weniger schroff sein werde.

* Rom, 10. Juli. Der „Italia“ zufolge ist im Vatikan eine Depesche eingegangen, welche die Abreise des Cardinals Moran von Sidney nach Rom meldet. Es ist noch unbekannt, ob er gefordert hat, daß im Falle eines Conclaves auf ihn gewartet werde, wozu er das Recht hätte. Tatsache ist, daß in mehreren Fällen das Conclave geöffnet wurde, um verspätet eingetroffene Kardinäle einzulassen. Wie die „Italia“ und „Tribuna“ melden, hat der Papst in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen, in der Kirche San Giovanni im Vatikan beigesetzt zu werden. Die „Tribuna“ teilt mit, zwischen 8 und 9 Uhr gestern abend seien in der Stadt Gerüchte gegangen, der Papst sei gestorben. Theater hätten die Vorstellung abbrechen wollen, doch sei die Nachricht alsbald demontiert worden. Die Verschlimmerung im Zustande des Papstes sei durch die Tatsache bestätigt, daß Mazzoni um 9 Uhr abends in den Vatikan berufen worden war. Nach der Konsultation der Aerzte empfing der Papst die Kardinäle Dreglia, Gotti, Picotti, de la Volpe, Bretoni und Cavichioni. Eine Abordnung aus Cardinetto wollte der Papst ebenfalls empfangen, verzichtete aber später darauf, um sich nicht zu ermüden. Um 10 Uhr abends erschienen die Aerzte wieder im Vatikan.

Verschiedenes.

— Ein Telegramm um die Erde. Um die Schnelligkeit festzustellen, mit der ein Telegramm nach der Eröffnung der englischen Kabel-Linie durch den Großen Ozean die Reise um die Welt macht, wurde am Samstag um 11 Uhr 35 Minuten von dem „Temps“ in Paris ein Telegramm über Malta, Singapur, Natal, Brisbane (Australien), Vancouver und das Kabel Puyyer-Quertier aufgegeben. Die Antwort kam um 5 Uhr 55 Minuten abends; sie hatte in der Zeit einen Weg von etwa 60000 km durchlaufen. Es war absichtlich niemand vorher in Kenntnis gesetzt, um die wirkliche Schnelligkeit eines gewöhnlichen Handelstelegramms im Jahr 1903 festzustellen.

gegangen, ob er dem gänzlich schuldlosen Mädchen die volle Wahrheit mitteilen müsse. Erst hatte er es entschieden verneint. „Wozu soll ihr ruhiges Herz mit dem fürchterlichen Gedanken beschwert werden, daß um sie Menschenblut vergossen ward?“ Aber der Garnisonsort des Dragonerregiments, die nicht gerade große Stadt Lanterberg, lag schließlich nur einige Meilen von Rothenhagen entfernt, und obgleich bei den schlechten Landwegen niemals eine Verbindung zwischen diesen beiden Orten stattfand, — ein Gerücht, eine Verleumdung hat Flügel und fliegt über Land und Meer. Der Stabsarzt Ezerwinski hatte, bevor er in die Festungshast abgeführt ward, überall von dem Duell gesprochen und den wahren Sachverhalt nicht verschwiegen. Er habe sich der beleidigten Dame, deren herzliche Gastfreundschaft mit so schändlichem Undank gelohnt sei, angenommen, und Graf Brunn habe die Strafe verdient. Niemand glaubte es, denn alle wußten, wie tödlich der Stabsarzt den Fährlich gehaft und wie er nur die erste Gelegenheit ergriffen, einen blutigen Streit zu beginnen. Aber Ezerwinski ließ sich den Vorteil, den die Unart gegen die freundlichen Gastgeber darbot, nicht entgehen, und Fräulein Steinbrinks Name war in vieler Menschen Mund. So konnte sich auch sehr leicht die Nachricht nach Rothenhagen gelangen, vielleicht noch entstellt und über-

trieben, und deshalb hielt es Herr von Dornow für das Allerbeste, in mildester Form die ganze Wahrheit zu sagen.

Karoline hatte ihm zugehört, ohne ihn zu unterbrechen, ihr Gesicht war geisterhaft bleich geworden, die schwarzen Augen funkelten unheimlich daraus hervor. Ihre Hände zitterten. „Um mich wurde dieser Jüngling erschossen?“ fragte sie in einem sonderbar eifigen Ton; die Worte fielen kalt und schwer von ihren Lippen. „Um mich?“ schrie sie dann noch einmal auf, und der ganze Körper bebte.

„Beruhigen Sie sich,“ bat der Rittmeister, dem ernstlich bange wurde, denn eine so gewaltige, tiefe Gemütsbewegung hatte er bei dem sonst so gleichgültig scheinenden Mädchen nicht erwartet. „Beruhigen Sie sich und glauben Sie keinen Augenblick an diese Annahme. Der Herr Stabsarzt brach den Streit mit dem jungen Grafen bei jeder Gelegenheit vom Zaune; das Erlebnis mit Ihnen war der letzte Tropfen, der den Becher überfließen machte. Das Duell wäre bei einer anderen Veranlassung auch gekommen und mit demselben kläglichen Ausgang, denn Ezerwinski wollte ihn einmal töten.“

„Und ich diene als Mittel zum Zweck!“ fuhr Karoline mit blitzenden Augen empor. „Und meine Ehre erschien dem Herrn so besetzt, daß er mit fremdem Blut sie reinwaschen mußte?“

Das ist eine schlimme Beleidigung, die mir dieser Mann zuzügte, viel schlimmer als die kindische Unart des Grafen Brunn. Wer hieß ihn, sich meiner anzunehmen?“

„Recht so, Fräulein,“ erwiderte der Rittmeister beistimmend. „Ezerwinski brachte Ihren Namen in den Mund der Leute, Graf Brunn hätte es niemals getan. Sie verzeihen doch dem Toten?“

„Ich habe ihm nie auch nur einen Augenblick gezürnt und so lange, wie ich lebe, werde ich seinen Tod beklagen und sein Andenken in Ehren halten. Aber dem Lebenden verzeihe ich die Tat nicht! Wo ist der Mörder?“

„Er wurde zu zwei Jahren Festung verurteilt und hat seine Strafe bereits angetreten. Nachher ist er wieder ein ehrlicher Mann, die Festungshast ist nichts Schimpfliches.“

„Er bleibt dennoch ein Mörder, und er beschimpfte mich,“ sagte Karoline sich erhebend. „Sollte ich ihm noch einmal im Leben begegnen, so werden wir Abrechnung mit einander halten. Mein Vater kommt.“ Sie ging dem alten Herrn entgegen.

„Wollen Sie Ihrem Herrn Vater alles mitteilen?“ fragte Dornow leise.

„Wir tragen Freud und Leid zusammen!“ erwiderte Karoline, und ihr blaßes Antlitz strahlte in der Liebe, die es verklärte. (Fortf. f.)

Amthche Bekanntmachungen.

Die Errichtung von Kursen für Taubstumme in Heidelberg betreffend.

Nr. 18,978. Auf 15. Oktober d. J. wird in Heidelberg eine weitere Unterrichtsklasse für etwa 12 taubstumme Böglinge eingerichtet. Anzunehmend sind bildungsfähige taubstumme Kinder, die das achte Lebensjahr zurückgelegt und das erste noch nicht vollendet haben; dabei kommen in erster Linie solche Böglinge in Betracht, die noch Schörreste besitzen. Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Aufnahmegesuche unter Benützung der vorgeschriebenen Fragebogen, sowie mit einem bezirksärztlichen Zeugnis, das sich besonders über den Zustand des Gehörs auszusprechen hätte, alsbald bei dem Leiter der Taubstummenkurse — Heidelberg, Plöckstraße 61 — einzureichen, von dem auch die erforderlichen Fragebogen auf Verlangen unentgeltlich zu beziehen sind.
Karlsruhe den 2. Juli 1903.

Großherzoglicher Oberschulrat:
Dr. L. Arnspäcker.

Die Haltung von Zuchtfarren und Zuchtebern betr.

An sämtliche Gemeinderäte des Bezirks:
Nr. 23,064. Nach dem Gesetz vom 12. Mai 1896 (§ 1) dürfen Farren und Eber nur nach Erteilung eines Störnscheins zur Paarung mit Tieren dritter verwendet werden. Dies gilt nicht bloß für Privatfarren und Privateber, sondern auch für die von den Gemeinden für Zucht aufgestellten Farren und Eber. Es müssen also für alle seit 1897 zu Zuchtzwecken aufgestellten, noch vorhandenen Farren und Eber Störnscheine oder die nach d. m. bis zum Jahre 1899 hier eingehaltenen Verordnungen an deren Stelle getretenen amtlichen Verfügungen vorhanden sein. Der § 4 des angeführten Gesetzes bestimmt, daß, wer Farren oder Eber zur Zucht verwendet oder verwenden läßt, ferner wer den Störnschein einem anderen unbefugter Weise überläßt, an Geld bis zu 150 M. bestraft wird.

Da außer den geförten Ebern bisweilen auch solche, für die ein Störnschein nicht erteilt ist, zur Paarung mit Tieren anderer Besitzer verwendet worden sind, machen wir die Gemeinderäte zur künftigen eigenen Beachtung und Eröffnung an die Eberhalter auf die erwähnte Vorschrift aufmerksam.

Der Störnschein ist, bevor die betreffenden Zuchttiere zur Zucht verwendet werden, und zwar für Farren vom Gemeinderat, für Eber durch Vermittelung des Bürgermeisters vom Eberhalter beim Bezirksamt zu beantragen.

Die Bürgermeistersämter haben dafür zu sorgen, daß ein Störnschein alsbald überall da beantragt wird, wo ein solcher für zur Zucht aufgestellte Farren oder Eber nicht vorhanden ist.

Den Schweinezüchtern ist vom Inhalt dieser Verfügung auf geeignete Weise Kenntnis zu geben.
Durlach den 7. Juli 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften betr.

Nr. 23,595. Diejenigen Bürgermeistersämter des Bezirks, welche mit der Erledigung unserer Verfügung vom 28. Juni d. J. Nr. 22,251, Amtsblatt Nr. 148, noch im Rückstand sind, werden daran erinnert.
Durlach den 7. Juli 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren betreffend.

Nr. 23,598. Die Bürgermeistersämter der Landgemeinden des Bezirks werden an die Vorlage der Abschrift des gemäß § 6 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 31. Juni 1897, die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren betr., zu führenden Verzeichnisses erinnert.
Durlach den 2. Juli 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Privat-Anzeigen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 12. Juli 1903, vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier
alkatholischer Gottesdienst
statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
Fried. Ebbecke, Metzger und Wurstler.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Katharine Philipp,
geb. Rittershofer,

heute früh 11 Uhr plötzlich und unerwartet im Alter von 84 Jahren verschieden ist.

Durlach den 9. Juli 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.

An die Herren Aussteller der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung:
Alle wichtigeren die Ausstellung berührenden Angelegenheiten, wie z. B. ein angekündigter hoher Besuch, werden künftighin möglichst rechtzeitig am Bureau der Ausstellung durch Anschlag bekannt gegeben werden.
Durlach den 10. Juli 1903.

Die Ausstellungskommission.

In der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Haushaltungsbadofen, ausgeführt von Herrn Maurermeister **Philipp Krieger**. In demselben wird täglich **Hansbrot** gebacken von **Hermann Heid**, Bäckermeister.

Wegen Mangel an Raum

ist preiswert abzugeben: 2 vollst. Betten mit pol. Bettlader, Feder- u. Rohhaarm, 1 pol. Bür. Kleiderschrank, 2 laf. Bür. Kleiderschränke, 1 laf. vierer Tisch mit verschließb. Schublade, 1 Plüschsofa, 1 ovaler Tisch, 2 pol. Weilerschränke, 6 pol. Rohrstühle, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 1 pol. Nachttisch, 1 pol. Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschkommode, 1 Bäckerschrank, 1 großer u. 1 kleiner Dienstschr. 1 Kommode, 1 kleines laf. Schränkchen, 1 Kleiderständer, 1 Krant- u. 1 Bohnenständer, 1 Eisschrank, mehrere Obstborden und sonstiges. Näheres bei
Wilhelm u. Auerstraße 11.

Ein gebrauchter Herd

ist losort zu verkaufen
Kirchstraße 1, 2. Stock.

Ein Viertel Hafer

bei der guten Quelle, zum Grünabjüttern, hat zu verkaufen
R. Ad. Hochschild.

Bernhardiner,

ein Wurf, Eltern prämiert, Stammbaum, zu verkaufen
Friedhofstraße 2.

Einen Haufen Dung

hat zu verkaufen
Bahnwart Sieglar.

Lauffrau

sofort gesucht
Leopoldstraße 8 II.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

kann sofort eintreten
Lammstraße 19.

Hausburiche

für die Ausstellungs-Restaurations sofort gesucht bei
Karl Weiß z. Flug.

Geräumiges gut möbliertes **Schlzimmer** im 2. Stock mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Zu erfragen **Killfeldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock.**

Wohnung mit 2 Zimmern Küche, Keller und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Mühlstraße 4.

In der Kirchstraße ist eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 2, 2. St.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern nebst allem Zubehör ist auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei
F. H. Fischer, Friedrichstraße 7.

Eine Manjarden-Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 2, 2. St.

Zwei geräumige Wohnungen von je 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Gartenhaus z. Flug.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. Oktober wird eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, modernen Anforderungen entsprechend, in der Nähe des Bahnhofs und der Elektrizität gelegen, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe umachend an die Expedition dieses Blattes erbeten.



Ein Arbeiter

kann Kost erhalten
Gartenstraße 9 III.
Ein **Fahrrad** und eine **Ziehharmonika** billig zu verkaufen
Adlerstraße 32.

Gemeindesparkasse Grözingen.

Rechnungsergebnisse für das Jahr 1902.

Einnahmen.		Ausgaben.			
	M.	S.	M.	S.	
1. Kassenvorrat am 1. Januar 1902	7 569	92	1. Rückstände	1	—
2. Rückstände	11 380	88	2. Zinsen für Spareinlagen zc.	28 687	94
3. Zinsen von Aktivkapitalien	24 821	68	3. Abgang und Verlust	624	74
4. Gebühren	32	20	4. Auf die Verwaltung	1 785	29
5. Sonstige Einnahmen	—	01	5. Ausgleichungsposten	18	55
6. Ausgleichungsposten	18	55	6. Rückbezahlte Spareinlagen	116 898	31
7. Spareinlagen einschl. gutgeschr. Zinsen	161 061	01	7. Angelegte Kapitalien	157 019	35
8. Heimbezahlte Kapitalien	108 196	35	8. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1902	8 045	42
	313 080	60		313 080	60

Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1902.

Vermögen.		Schulden.			
	M.	S.	M.	S.	
1. Darlehen auf Pfandurkunden	595 850	70	Guthaben der Spareinleger	787 246	50
2. Staatspapiere	30 000	—	Summa	787 246	50
3. Darlehen an Kreise, Gemeinden zc.	19 783	—			
4. Liegenschaftskaufschillinge	5	—			
5. Darlehen auf Schuldscheine	140 231	34	Das Vermögen beträgt	849 762	84
6. Sonstige Kapitalanlagen	40 235	95	Davon ab die Schulden mit	787 246	50
7. Einnahme-Rückstände	10 616	70	Reinvermögen auf 31. Dezember 1902	62 515	34
8. Stückzinsen	4 860	03			
9. Inventarwert	134	70			
10. Kassenvorrat	8 045	42			
	849 762	84			

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 19 der Satzungen muß dieser 6% des Gesamtguthabens der Spareinlagen betragen, somit 6% aus M. 787,246.50 = M. 47,234.79. Es verbleibt somit ein verfügbarer Ueberschuß von M. 15,281.55.

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1902	827.
Zugang 1902	91.
	918.
Abgang 1902	74.
Stand auf 1. Januar 1903	844.

Grözingen den 5. Juli 1903.

Der Vorstand:
Carl Fießler.

Der Rechner:
Hafner.

Allg. Kranken- & Sterbekasse der Metallarbeiter, c. H. 29.

(Filiale Durlach.)
Samstag den 11. Juli 1903, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Lokal zum roten Löwen.

Tagesordnung:
1. Bericht der Ortsverwaltung.
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Kaninchenzüchter-Verein Durlach.

Samstag den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

Monatsversammlung im Saal.

Zahlreichs Erscheinen wünscht Der Vorstand.

Schwabenverein Eintracht Durlach.



Samstag den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

Monatsversammlung im Lokal Schweizerhaus.

Der Vorstand.

Ein Weinkeller ist sofort zu vermieten

Sehntstraße 4.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach

im Schlossgarten.

Samstag den 11. Juli, abends 8-10 1/2 Uhr:

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Lyra Durlach.

Sonntag den 12. Juli, nachmittags 5 1/2-6 Uhr, und abends 8-10 1/2 Uhr:

2 Militärkonzerte,

ausgeführt von der Kapelle des 1. bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 (Musikdirigent Liese).

Konzertzuschlag 10 Pfennig.
Letzter Wagen der elektr. Straßenbahn ab Durlach bis Marktplatz Karlsruhe 11 1/2 Uhr.

Kirchen-Konzert

in der evangelischen Stadtkirche in Durlach am Samstag den 11. Juli, 8 Uhr abends, gegeben von dem blinden Orgelvirtuosen H. Hartung unter Mitwirkung der Kirchenfängerin Fr. Anna Hartung aus Eschwege.

Eintritt: Altarplatz M. 2.—, Schiff M. 1.—, Empore 50 S.

In der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung:

Spezialität:
Gefrorenes, Bratwursthörnle, Haselnusshörnle

empfehlen Hermann Heid, Bäckermstr.

Mit einigen hundert Mark gute sichere Existenz bietet sich durch Uebernahme der Fabrikation eines geschäftlich geschützten, leicht verkäuflichen, nachweisbar sehr rentablen, täglichen Bedarfsartikels. Derselbe kann ohne besondere Fachkenntnisse sofort fabriziert werden. Der Artikel ist konkurrenzlos und findet spielend Eingang bei Behörden und Privaten. Gesl. schriftliche Offerten unter O. 100 an Möckel & Grosser, Annoncen-Expedition, Stuttgart.

Männer-Gesangsverein.

Den verehrl. Mitgliedern, welche sich am nächsten Sonntag an dem Ausflug nach Kastatt beteiligen, zur Notiz: Früh punkt 6 Uhr Zusammenkunft am Bahnhof. Fahrpreis 1 Ml.

Der Vorstand.

Gesellschaft Bavaria

Die Gesellschaft Arminia Karlsruhe veranstaltet am Samstag abends 8 Uhr im Lokal „Zur Granate“ Gottesbauerstraße, einen Herrenabend, sowie am Sonntag nachmittag 4 Uhr einen Tanzausflug ins Gasthaus zur Blume, Durlach, wozu unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Letzte

Wohlf.-Geldlotterie.

Im ganzen Reiche genehmigt. 16870 Geldgewinne, welche in 5 Tagen ohne Abzug im Betrag von

575 000

Mark zur Entscheidung kommen.

Hauptgewinne:

100 000

50 000

25 000

15 000

2 Gew. 10000 = 20000
4 " 5000 = 20000
10 " 1000 = 10000
100 zu 500 = 50000
150 zu 100 = 10000
600 zu 50 = 30000
16000 zu 15 = 240000

Original-Lose à 3,30 Ml. (Bett und Liste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet

Joh. Thedens, Lübeck,

staatl. conc. Einnehmer.
Die Ausgabe der Lose erfolgt 15. Juli. Erbittet sogleich Bestellung, da diese Lose stets sehr bald vergriffen waren.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. Juli 1903.
In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.

Abendkirche: Herr Stadtpfarrer Renner.
In Wolfartsweier: Herr Dekan Reuter.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
8 " Bibl. Vortrag.

Montag 8 " Gebetsstunde.
Dienstag 8 " Junglingsabend.

Mittwoch 8 " Singstunde.
Donnerst. 8 " Bibelstunde.

Freitag 8 " Sonntagsschulvorbereitung.

Friedenskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt: Pred. Deeg.
" 11 " Sonntagsschule.

" 4 " Jungfrauenverein.
" 8 " Predigt: Pred. Deeg.

Montag 8 1/2 " Gesangsstunde.
Donnerst. 8 1/2 " Gebetsversammlung.

Freitag 8 1/2 " Junglingsverein.
Wolfartsweier:
Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt: Pred. Deeg.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:
9. Juli: Katharine geb. Nittershofer, Witwe des Metzgermeisters Friedrich Philipp, 83 1/2 J. alt.

Wohlfahrt, Druck und Verlag von H. Zupp, Durlach